

Wespa Patriot.



Allentau, Ott. 23, 1851.

Unsere Auswahl für 1852.

Für Präsident:

Maj. Gen. Winfield Scott.

Die letzte Wahl.

Das unter beliebiger Gouverneur Wm. F. Johnson bei der letzten Wahl durch William Bigler geboten wurde, wird allen unsern Lesern bekannt sein, ehe sie dieses Blatt erhalten können, jedoch wir haben deswegen noch einige wenige Bemerkungen zu machen. Das der Ausgang für die Farbe zahlte ein höchst ungünstiger sein wird, wird die Zeit bald lehren. Das aber die Farbe zahlte nicht allgemein für sich gefordert haben, mag zum Theil deswegen vernachlässigt worden sein, weil durch unsere Gegner ihnen die Wahrheit vorzuzulassen oder verweigert wurde—und Theils deswegen weil sie nicht Gehör leisteten wenn ihnen die Wahrheit von Seiten der Whigs gesagt wurde. In Bezug auf einen Tarif hat man auch gerade sich zum Gegenheil von dem ausgedrückt, was die Interessen Pennsylvanien verlangen, und auch dies geschah gerade deswegen, weil unsere Gegner in manchen Gegenden sich für einen höhern Tarif und dann wieder an andern für freien Handel ausdrückten. Aber die allergrößte Schwachheit von der unsere Gegner Gebrauch machten, war die Schläffenheit. Das Volk wurde verführt. Gow. Johnson sei ein Abolitionist, und sollte er erwählt werden, so würde die Union der Staaten zerstört werden. Das nun dies irgend jemand mit einem gesunden Verstande glauben würde, deswegen begen wir gar keine Beforgnis, denn man blühe nur nach Ohio hin, wo diese nämliche Partei, die auch solche große Freundschaft für die Union heuchelt, Neuben Wood, ein feiner und bekannter Abolitionist, am nämlichen Tage mit Bigler gemahlt hat. Nein, wir diesen Wahlkampf betrachteten, als entscheide er ob die Union fortbestehen solle oder nicht, der kann von dem wahren Zustand der Dinge nur einen schlechten Begriff gehabt haben. Freizhandel war es, welchen diese Herren unter der Decke auf sich zu befehlen suchten, und wenn wir denselben nicht in einigen Jahren erhalten, dann sind wir selbst betrogen. In der That und in Wahrheit, das Betragen unserer Gegner in diesem Wahlkampf war mehr verächtlich, als wir dies jemals bemerkt haben, indem die Wiederan nichts stille hielten, einetlei wie verächtlich und ungeschäft die Mittel waren. Neben allem diesem ist es denselben auch gelungen sich beinahe die ganze katholische Stimme des Staates zu erlangen, dem kein Mann hätte es war jene Stimme im Staat herauszubringen. Dies machte ein Unterschied von Tausenden von Stimmen.

So sehr sich aber auch unsere Gegner anstrengen, und so sehr verächtlich auch die Mittel ihrer Viderwärtigen, so wäre trotz allem diesem doch nicht hinlänglich gewesen, den Mann, nämlich Gow. Johnson, der \$732,235 97 von unserer Staatskassa abgezahlt hat, und welcher noch nie ein Gouverneur than konnte, die Spitze zu bieten, hätten wir nicht Feinde unter uns gehabt, nämlich eine Art Verräther. Daniel Webster und James Cooper werden von vielen Zeitungen beschuldigt, dazu beigetragen zu haben. Herr Bigler zu erwählen. Wir wollen ein wenig zusehen, und sollte dies sich bestätigen, so haben wir in Bezug darauf noch Manches zu sagen. Es wird vielleicht die Zeit nicht mehr fern sein, wann es eine Gelegenheit gibt diese Herren und ihre Helfershelfer gehörig für ihren Verrath zu „be lohen.“

Im Ganzen genommen, zeigt dieser Ausgang eine Sache, die für die Whigs freudenvoll sein muß, nämlich, daß Pennsylvanien wirklich ein Whig Staat ist. Denn nimmt man die Thatfache in Betracht, daß Bigler mit etwa ein Duzend stumpfpretern be ständig auf dem Stumpfen war, während Johnson dieses Geschäft allein verfab, und sieht man weiter hin und betrachtet ihre Lügen, Verdrehungen und „falsche Lamen“, so ist es nur zu bewundern daß Johnson nicht mit 20,000 Stimmen geboten wurde. Wir haben schon früher die Bemerkung gemacht und wiederholen dieselbe hier zum Schluß nochmals, daß wir weit lieber durch ethliche Mittel eine Niederlage eriden wollen, als durch betrügerische und unethische Mittel, welche unsere Gegenlender in diesem Wahlkampf angewandt haben, den Sieg zu erringen.

Wenn vielleicht die Freunde des Herrn Wright, die ihn bei letzter Wahl in diesem County für Präsident Richter unterstüht haben, wundern sollten, warum er keine Stimmen in Northampton County erhielt, so können wir ihnen vielleicht darüber die Kunde bringen. Herr Wright suchte das Amt nicht. Er hat keinen Stimmgeber für seine Stimme gesagt, und hat keinen Wahlzettel in diesem und jenem County ausgehthet. Die Folge war, daß keine Wahlzettel in Northampton County für ihn waren, und zudem hatte noch eine vorzige Zeitung, ohne dazu autorisirt gewesen zu sein, angekündigt er sei kein Candidat.—Herr Wright hat wirklich Ursache stolz auf seine Stimme in diesem County zu sein, denn es muß als eine Seltenheit betrachtet werden daß ein Candidat über 2900 Stimmen erhalten kann, ohne sich dafür im Gegingsten zu bemühen.

In einem französischen Werke über die Ungewißheit von Todeszeiten, etc., ist eine Thatfache angeführt von einem noch jetzt lebenden Manne, welcher schon zweimal in einem schönsten Zustande begraben wurde.

Lecha County Wahlbericht.

Table with columns for candidates and vote counts for Lecha County. Includes names like John A. Stewart, James Stewart, etc.

Carbon County.

Table with columns for candidates and vote counts for Carbon County. Includes names like John A. Stewart, James Stewart, etc.

Die Abnung.

„Je näher ich kam, desto deutlicher ließ es sich unterscheiden, und schon stand ich kaum noch fünf Schritt davon entfernt, als ich—“

„Herr Gott—was war das?“ rief die Pastorin plötzlich und fuhr erschreckt auf—der Verwalter schweig und selbst der Pastor warf einen scheuen Blick im Zimmer umher.

Die Leute hatten aber auch gefrevelt, so etwas darf man sich nicht zu Schulten kommen lassen—Herr Du mein Gott!“ rief sie plötzlich, und als sie die Tassen, die sie in der Hand hielt, wieder auf den Tisch legen wollte, fiel ihr eine herunter und gerbrach klirrend am Boden.